

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
40. Jahrgang.

Nr. 39.

Sonnabend, den 1. April

1893.

Die Osterglocken von 1893.

Deutsches Volk, die Glocken tönen
Von der Alp zum Meeresstrand,
— Osterglocken, — Friedensglocken
Läuten durch das Vaterland.
Und ein süßes Lenzes-Ahnen
zieht durch's Herz der Menschen hin,
In dem Blumen-Bräutigam
Wird verjüngt die Erde blühen.

Neue Lust und neue Liebe
Mit den Blumen aufwärts keimt
Und die alten Hoffungssträume
Werden wieder neu geträumt!
Möge dieses Jahr sie führen
In das Reich der Wirklichkeit,
Bring' der Frühling uns'rem Volke
Eine neue Frühlingszeit!

Daß der Hader möge schweigen
Und der Kampf der Partei'n,
Daß wir uns dem Friedenswerke
Einer schönen Zukunft weis'n:
Daß die Waffen endlich ruhen,
Völkerleuz auf Erden sei
Und die Kunst den Friedensamen
In den deutschen Boden streu'!

Solche Blumen mögen sprossen
Aus der Saat in lichtigem Glanz
Und das deutsche Volk sich flechten
Einen neuen Lorbeerkranz!
Schmücken mög' es mit dem Kranz
Nicht ein Kampfes-Siegesmal,
Nein, ein Denkmal heil'gen Friedens
In der Osterpersonne Strahl!

— Osterglocken, — Friedensglocken
Haben ihren Klang entsandt,
Ihren Friedensstimmen lausche,
Großes, deutsches Vaterland!

Frühling, Frühling wurd' es wieder
Nach des Winters Graus u. Müß'n,
Mög' auch Dir, Du Land der Väter,
Jetzt ein neuer Frühling blühen!

Die in Gemäßheit von Art. 11 § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Februar 1893 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat März, cr. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

3 M.	40 Pf.	für 50 Ko. Safer,
5 "	25 "	" 50 " Heu und
2 "	63 "	" 50 " Stroh.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß für den Lieferungsverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Durchschnittspreise für folgende Lieferungsartikeln in den letzten 10 Friedensjahren auf die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1894 auf

9 M.	09 Pf.	für 50 Ko. Weizen,
11 "	09 "	" 50 " Weizenmehl,
8 "	25 "	" 50 " Roggen,
10 "	30 "	" 50 " Roggenmehl,
7 "	61 "	" 50 " Safer,
4 "	05 "	" 50 " Heu und
2 "	85 "	" 50 " Stroh

festgestellt worden sind.

Schwarzenberg, am 29. März 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking. St.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Karl Hermann Hänel**, alleinigen Inhabers der Firma **Krauss & Hänel**

Zum Osterfeste.

Aus ihrem Winterschlaf ist die Natur erwacht; wieder ist es Frühling geworden im deutschen Vaterlande und schon schmückt sich die Erde mit dem bräutlichen Blütenkranze. Ahnungsvoll zieht durch das Menschenherz ein Frühlingshauch des Erdenglücks. Weit hin durch die Lande tönen die Osterglocken in heiligen Klängen und läuten ein eine neue Zeit der Freude, — neuen Glücks und neuer Hoffnung. Eine Zeit des Friedens und des wieder erwachten Lebens hält ihren Einzug im Reiche der Natur und, so Gott will, auch im politischen Leben und Streben unseres Vaterlandes und demjenigen des gesammten Europas. Ein leiser Hauch des veröhnenden Friedens weht in dieser Zeit des Grünens und Blühens der Natur durch die Welt. Möge dieser Hauch tief hineindringen in das politische und soziale Leben der europäischen Völker und ihnen eine Mahnung sein zu einem friedlichen, gedeihlichen Schaffen, das einzig und allein das feste Fundament für eine glückliche Weiterentwicklung und eine segensreiche Zukunft der Nationen ist! — Wir stehen an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts, genug der Kämpfe nach innen und außen haben wir erlebt im Laufe der letzten Jahre; — es ist nun Zeit, daß es endlich Friede werde unter den Völkern, deren beste Kräfte im rastlosen Streite und Hader der Parteien zu Grunde gehen.

Die Osterglocken läuten! Friede bedeutet ihr Klang! Möchten wenigstens wir Deutsche diesen Klang verstehen, möchten wir nunmehr den inneren Kämpfen, dem kleinlichen Parteihasse entsagen und uns zusammenfinden zu gemeinsamem Schaffen auf dem Felde eines gesunden Patriotismus und nationaler Wohlfahrt,

um dort einen Friedensbau aufzuführen, der unseren Nachkommen Zeugniß geben soll von dem hohen, heiligen Streben der Väter nach Völkerglück und Völkerfrieden. — Die Ereignisse der letzten Zeit haben uns so deutlich gezeigt, daß im inneren politischen und sozialen Leben Deutschlands ein Kampf der Parteien wüthet, der für die gedeihliche Entwicklung unseres Volkes schwere Gefahren birgt. Diesen Kampf zu beenden muß und eine ernste und patriotische Pflicht sein. Nur in einem einmüthigen Zusammengehen aller staatserbaltenden Parteien liegen die starken Wurzeln unserer inneren Kraft, — da liegt die wahre Freiheit, — das wahre Glück. Wenn wir in dieser Beziehung unseren hohen und heiligen Pflichten als freie, starke Deutsche nachkommen, dann dürfen wir mit Sicherheit einer so sehnlichst gewünschten segensreichen Zeit des Friedens nach außen und innen entgegensehen! — So wollen wir denn heute, wo die Osterglocken läuten und der Lenz seinen Einzug hält, hoffen, daß unserem Vaterlande auch ein Osterfest des Glücks und des Friedens beschieden sei. Das walte Gott! Unsern geehrten Lesern aber wünschen wir von Herzen gesunde und fröhliche Feiertage!

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. April. Mit dem heutigen Tage sind wir in die Mitteleuropäische Zeitrechnung eingetreten. Eine große Veränderung speziell in unseren localen Einrichtungen bedingt dieselbe nicht, indem die neue Zeitbestimmung von der bisher geltenden Ortszeit, welche durch den Stand der Sonne gegeben ist, in Eibenstock nur um 9,6 Minuten differirt, d. h. wir haben von heute an un-

tere Uhren 9,6 Minuten vorzubringen. Anders dagegen ist das Verhältniß an den äußersten Reichsgrenzen nach West und Ost. Der Unterschied zwischen alter u. neuer Zeit ist in Aachen 36,7 Min. und in Eydulhnen 30,9 Min. In Aachen als der westlichsten Stadt müssen die Uhren um über eine halbe Stunde vor-, und in Eydulhnen, als der östlichsten Stadt des Reiches eine halbe Stunde nachgestellt werden. In den Städten Stargard und Görlitz, welche genau unter dem 15. Längengrad östlich von Greenwich liegen, existirt ein Zeitunterschied gegen früher überhaupt nicht, da sie genau in der Richtungslinie desjenigen Längengrades liegen, welcher als die Grundlage der neuen Zeitbestimmung festgestellt worden ist.

— Schönheide. Anschließend an unsere in Nr. 38 ds. Blattes gebrachte Notiz, können wir heute weiter berichten, daß der von Herrn Spediteur Carl Schreiter hier gekaufte Kinderleichenwagen schon am dritten Osterfeiertage nach hier zur Ablieferung kommt und an diesem Tage in der Zeit von Nachmittag 2-5 Uhr auf verschiedenen Plätzen, als vor dem „Hendel'schen Gasthofe“, dem „Baprischen Hof“, dem „Rathhaus“ und schließlich vor dem „Deutschen Haus“ zur Ansicht ausgestellt werden wird. Betreffs der Bauart dieses Kinderleichenwagens ist zu bemerken, daß derselbe zum Mitfahren von 4 Personen eingerichtet ist und besonders deshalb als sehr zweckmäßig bezeichnet werden darf. Gefertigt wurde dieser Wagen von dem mit seinen Leistungen rühmlichst bekannten Herrn Wagenbauer Lehmann in Oberlichtenau bei Chemnitz.

— Dresden. Das vorgestrige „Dresdn. Journ.“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: „Der Reichstagsabgeordnete Hr. Rektor Ahswardt aus Berlin

in Eibenstock wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 29. März 1893.

Königliches Amtsgericht.
Rathsch.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1893 — 1. April 1893 — sind nach je ein und einen halben Pfennig für die Einheit bei der Gebäude- und bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens den 10. April 1893

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten.
Eibenstock, am 15. März 1893.

Der Stadtrath.
Dr. Körner. G.

Bekanntmachung.

Da das Reichsgesetz, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung vom 12. März 1893 am 1. April d. Js. in Kraft tritt, so wird hierdurch bekannt gegeben, daß an diesem Tage die Kirchturmuhren nach der mitteleuropäischen Zeit eingestellt und von da an nach dieser Zeit gerichtet werden wird.

Eibenstock, den 29. März 1893.

Der Kirchenvorstand.
Böttich, P.

wollte heute Abend hier einen öffentlichen Vortrag halten, der indessen von der Kgl. Polizeidirektion untersagt worden ist. Die Gründe hierfür beruhen jedoch nicht, wie ein hiesiges Blatt meldet, in einer gesetzlichen Bestimmung, die mit der Charwoche zusammenhängt, sie sind vielmehr lediglich in der Person Ahtwardt's zu suchen." Hierzu bemerken die „Dr. N.“: „Gewiß ist es in diesem Falle nicht zu bedauern, wenn der angekündigte Vortrag Ahtwardt's nicht zu Stande kam, denn so wurde damit verhütet, daß Ahtwardt von Neuem Anschuldigungen in die Massen warf, wo er noch nicht seine im Reichstag erhobenen Anklagen bewiesen hat. Auf eine Begründung des Verbots, die lediglich in der Person Ahtwardt's zu suchen ist, darf man aber gespannt sein.“

Leipzig. Die auf Hebung des Meßverlehrs gerichteten Bemühungen scheinen nicht ohne Erfolg bleiben zu wollen, denn aus allen Theilen Deutschlands laufen Anmeldungen von Firmen ein, die in den letzten Jahren den hiesigen Meßplatz nicht mehr bezogen. Namentlich werden viele Süddeutsche mit ihren Musterlagern hier eintreffen. Da auch seitens des Rathes den Meßvergütungen ein größerer Spielraum gelassen wird, so dürfte sich der Besuch erheblich steigern.

Auerbach. Die am Dienstag in den Räumen des Harmoniegebäudes abgehaltene Osterprüfung der Handelsschule hatte sich von Seiten des Publikums einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen. Nicht nur die Prinzipale und Angehörigen der Schüler, sondern auch die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden, sowie Freunde der Anstalt und Lehrer der hiesigen Schulen wohnten derselben in zahlreicher Versammlung bei und verfolgten nicht nur den Gang der Prüfungen mit sichtlichem Interesse, sondern schenkten auch den ausgelegten Schülerarbeiten die lebhafteste Aufmerksamkeit. Die Prüfung erstreckte sich auf die deutsche, französische und englische Sprache, sowie auf Handelslehre, Konkurs- und Wechselrecht. Ueberdies wurden die Teilnehmer am Freiwilligen-Cursus in Geschichte und Mathematik examinirt. Das Ergebniß der Prüfung war ein recht günstiges und lieferte wieder einen erfreulichen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Anstalt, welche ja in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum sich in einer sehr anerkennenswerthen Weise entwickelt hat. Den Schluß der Handlung bildete die Vertheilung der Zeitschriften und die Entlassung der Abgehenden, welche von dem Herrn Direktor Dr. Jenning in eindringlicher Weise ermahnt wurden, die Zeit des Lernens mit ihrem Austritte aus der Schule nicht als abgeschlossen zu betrachten, vielmehr auch fernerhin jede Gelegenheit zur Aneignung von Kenntnissen auf das gewissenhafteste zu benutzen. Sämmtliche Schüler der Classe Ia empfingen das Zeugniß der Reife.

Annaberg. Ein Schauspiel, wie es unsere Stadt und ihre nähere Umgebung wohl noch nie erlebt hat, bot sich am Dienstag Abend den Blicken zahlreicher Beobachter: die Ankunft und der Niedergang eines gewaltigen Luftballons. Gegen 1/2 6 Uhr war das Luftschiff am nördlichen Horizont wahrgenommen worden, und alsbald bedeckten sich Straßen und Plätze mit einer schaulustigen Menge, welche bewaffneten und unbewaffneten Auges das Erscheinen und Näherkommen des Ballons verfolgte. Kurz vor 1/2 7 Uhr konnte man deutlich bemerken, daß die Luftschiffer Anstalten zur Landung trafen, und wenige Minuten später verschwand der Ballon sammt Gondel, in welcher mittelst Fernrohrs drei bis vier Personen bemerkt wurden, hinter den Höhen des Schredenberges. Die Landung wurde ohne alle Fährlichkeit 6 Uhr 33 Minuten auf einer Anhöhe in der Nähe von Herrmannsdorf bewerkstelligt. Unter Mithilfe der rasch herbeigeeilten Ortsbewohner wurde der Ballon, welcher den Namen „Humboldt“ trägt, zur Erde herabgezogen, des Gases entleert, verpackt und einstweilen dem Ortsrichter in Herrmannsdorf zur Aufbewahrung übergeben, von wo aus er heute, Mittwoch, nach der hiesigen Gärtnerei gebracht und weiter nach Berlin verladen wurde. Die Luftschiffer sind der Premierleutnant Groß und die Meteorologen Dr. Sühning und Dr. Berson vom königlichen meteorologischen Institut in Berlin. Dieselben trafen etwa 10 Uhr 30 Minuten mittelst Gesdirres von Herrmannsdorf hier ein, übernachteten im Hotel „Museum“ und gedachten heute, Mittwoch, Nachmittag wieder nach Berlin zurückzufahren. Der Ballon „Humboldt“ hat mit dieser Reise seine dritte Fahrt gemacht. Das zu wissenschaftlichen Zwecken erbaute Luftschiff ist von gewaltigen Dimensionen und saßt 2500 cbm Gas. Der Ballon, welcher früh 9 1/2 Uhr von Charlottenburg aus abgelassen wurde, erlitt bei seiner Auffahrt eine Beschädigung. Dieselbe erschien den Luftschiffern als so belanglos, daß sie die Fahrt fortsetzten. Der „Humboldt“ schlug langsam aber stetig steigend einen südöstlichen Kurs ein, überflog Königs-Wusterhausen, Lübben, schwenkte hierauf in höheren Luftschichten über Kalau und Senftenberg ziehend mehr nach Süden ab und kreuzte die Elbe nordöstlich von Dresden in der Nähe von Cosselbaude in 3200 m Höhe. Prachtvoll klar wurde jetzt die ganze von Schnee noch bedeckte Gebirgskette vom Riesenberg bis zum Erzgebirge sichtbar. Noch höher ansteigend traf der Ballon auf eine nordöstliche Luft-

strömung, welche ihn über Freiberg, Dederan bis vor Chemnitz führte. Bald darauf wurde in Anbetracht des herannahenden Sonnenunterganges und der Reichsgrenze die Landung beschlossen. Sehr langsam fallen, schwenkte der Ballon wieder in die alte südliche Fahrtrichtung zurück und berührte in leichtester Art bei Herrmannsdorf die Erde. Während der ganzen neunstündigen Fahrt wurde eine ununterbrochene Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Zusammensetzung der Luft angestellt. Es wurde eine auffallende Trodenheit der Luft in den höheren Schichten, in denen die Temperatur bis auf 10 Grad Kälte sank, festgestellt, sowie eine Reihe von photographischen Aufnahmen zur Erde mitgebracht.

Theater.

Eibenstock. Mit den Freitagen beginnen die Vorstellungen wieder regelmäßig und werden die Jünger Italiens nach Ablauf ihrer Ferien jedenfalls frisch und gestärkt ihrer Göttin hulden. Der erste Osterfeiertag bringt ein großes Kostümstück „Graf von Trun“, oder „König und Zitherlägerin“, nach welchem die bekannte Operette „Don César“ bearbeitet ist. Außer hochdramatischen Szenen fehlt es auch an einigen humoristischen nicht, auch das Sprechpublikum wird seine Rechnung finden. Montag bleibt die Bühne geschlossen. Auf allgemeines Verlangen wird Dienstag das bekannte Lustspiel von L'Arronge „Dr. Klaus“ gegeben. Die L'Arrongeschen Stücke sind zu oft gewürdigt worden, so daß man sich jedes weitere Lob sparen kann. „Dr. Klaus“ ist aber von all den Lustspielen, z. B. „Hafemanns Töchter“, „Mein Leopold“ das beste und wird überall noch gegeben und gern gesehen.

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 25. März 1893.

- 1) Der Bezirksausschuß begutachtet bezüglich des Besuchs der Gemeinde Raschau um Verlegung des 2. Wehmarktes im Jahre 1894,
- 2) genehmigt
 - a. die Uebnahme einer kcheidenden Verbindlichkeit Seiten der Gemeinde Beiersfeld wegen Einlegung von Wasserleitungsrohren in das Areal der Schwarzenberg-Grünhainer Straße und
 - b. das Gesuch Albin Weigel's in Johannegeorgenstadt um Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzmuffen und theatralischen Vorstellungen,
- 3) justifizirt die Rechnung über die Verwendung der Zinsen von den Beständen der Schwarzenberger und Eidenstocker Amtskassen auf das Jahr 1892,
- 4) verwirft die von Alexander Kästel in Böpla, Adolph Otto in Dittersdorf, Christian Scheidner in Hedorlau und Hilbrigs in Sosa eingewendeten Recurse, Heranziehung zu den Gemeindeanlagen betr.,
- 5) verweist die von Eduard Strobel in Lindenau gegen seine und seiner Tochter Linda Abschätzung zu den Gemeindeanlagen eingewendete Beschwerde an die Gemeinde zur erstinstanzlichen Entscheidung,
- 6) ist mit Erhöhung der Anzahl von Sachverständigen zur Feststellung der Entschädigung für die wegen Seuchen getödteten Thiere einverstanden,
- 7) lehnt die Gesuche
 - a. Albin Fuchs in Oberstütingrün um Ertheilung der Erlaubniß zum Schanbetriebe in seinem Hause während des Eisenbahnbaues,
 - b. Hermann Heidenfelder's in Carlsefeld und Eduard Bergert's in Jelle um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinbrennen,
 - c. Eduard Meinel's in Johannegeorgenstadt, Carl Wilhelm Hergert's in Jelle und Wilhelm Edelmans's in Johannegeorgenstadt um Erlaubniß zum Bierbrennen,
 - d. Albert Krauß in Breitenbrunn um Erlaubniß zum Branntweinbrennen und
 - e. des Gasthofsbesizers Julius Schletter in Beiersfeld um Erlaubniß zum Tanzmuffhalten an den drei hohen weiten Festtagen und Kirchweihfest, sowie um Erlaubniß zur Abhaltung eines Karren- und Kaffeechmaues, sowie eines Vogelschießens mit Tanzmuff,

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 1. April dieses Jahres feiert der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck seinen 78. Geburtstag und wie bekannt wird dieser Tag in vielen Gegenden Deutschlands festlich begangen. Es ist nicht Zweck dieser Erinnerungsblätter, den Mann, der zweifellos einer der bedeutendsten Staatsmänner dieses Jahrhunderts ist, hier zu würdigen; wohl aber sei einer Thatfache aus seinem Leben gedacht, die auf seinen Geburtstag fällt und die zugleich uns ein Bild jener vergangenen Zeit entrollt, die unserer heutigen Generation kaum noch verständlich erscheint. Am 1. April 1859 wurde der preussische Gesandte am deutschen Bunde Otto von Bismarck-Schönhausen zum preussischen Gesandten in St. Petersburg ernannt. Sehr gegen seinen Willen. Und das kam so. Damals stand der Krieg zwischen Sardinien-Frankreich und Oesterreich bevor und Bismarck, der nachgerade in Frankfurt am Bundestage die Absichten Oesterreichs durchschaut hatte, schlug sich auf Italiens Seite. Damit war man in Preußen am Hofe keineswegs einverstanden, im Gegentheil war man noch immer ängstlich bemüht, Oesterreichs Absichten nicht zu durchkreuzen. So wurde denn Bismarck, der die kommenden Ereignisse voraus ahnte, eine unbehagliche Persönlichkeit am Bunde und so kam es, daß er von Frankfurt nach Petersburg geschickt wurde. Anfanglich dafelbst sich wenig heimisch fühlend, erlangte er doch sehr bald die Gunst des russischen Kaisers und der russischen Gesellschaft und blieb, seine Stellung vollständig ausfüllend, drei Jahre in derselben.

2. April. War der französische Convent schlau, so war Dumouriez eben auch nicht dumm. Der Convent hatte eine aus den Deputirten Cantus, Quinette, Banca und Lamarque bestehende Commission mit der Befassung Dumouriez beauftragt, und das Kommando von Dumouriez über an den Kriegsminister Bernonville übergeben. Als diese fünf Herren im Lager von Dumouriez über ankommen, wurden sie, am 2. April 1793, sofort festgenommen und als Geiseln für die in Paris gefangen gehaltene königliche Familie den Oesterreichern übergeben. Damit hatte Dumouriez natürlich öffentlich die Brücken hinter sich abgebrochen und es blieb ihm nun nichts andres mehr übrig, als zur längst vorbereiteten That zu schreiten, die jedoch gegen sein Erwarten zu seinen Ungunsten ausfiel.

3. April. Vor 20 Jahren wurde in Oesterreich ein Volksfest gefeiert, das ein wirkliches Fest des Volkes war, weil es die Volksinteressen allein betraf: etwas, das eben nicht alle Tage zu trifft. Am 3. April 1873 hatte nämlich der Kaiser von Oesterreich das neue Wahlsystem sanctionirt. Dieses wichtige Gesetz bestimmte nämlich, daß die Abgeordneten direkt von der Bevölkerung, anstatt von den Landtagen gewählt werden sollten; das bisherige Gruppen-system (Großgrundbesitz, Städte, Handelskammern, Landgemeinden) wurde beibehalten. So setzte sich denn der Reichsrath aus Männern zusammen, die aus freier Wahl der Bevölkerung hervorgegangen waren. Es war das ein ganz gewaltiger Fortschritt, der den vorläufigen Abschluß der parlamentarischen Lebensgeschichte Oesterreichs bildete.

4. April. Als General Dumouriez seinen Haupttrumpf auszuspielen gedachte, als er schon meinte, Herr der Lage zu sein, da verließ ihn das Glück endgiltig und er stürzte jählings von seiner Höhe herab. Als er die Truppen zur Empörung aufforderte und zwei Festungen den Oesterreichern in die Hände spielen wollte, da fielen die Truppen ganz von ihm ab und er erlebte es, daß man ihn in die Festungen, die er verrathen wollte, nicht nur nicht mehr einließ, sondern sogar auf ihn feuerte, als er sich einer Festung näherte. Es blieb ihm daher nichts andres übrig, als seine Person zu den Feinden zu retten. Am 4. April 1793 ging er in das Lager der Oesterreicher hinüber. Nur etwa 1500 Mann Infanterie und Kavallerie folgten seinem Weispiel. Damit ist eine der Nebenperioden, jedoch eine der wichtigsten beendet, die in dem großen Staatsdrama, das sich vor hundert Jahren abspielte, vorkommen; ein mächtiger und gefährlicher Feind der französischen Republik war zu Grunde gegangen, weniger durch die Abwehr der französischen Nachbarn, als in Folge eigener Fehler und unvorhergesehener Unfälle.

Bermischte Nachrichten.

Mannheim, 29. März. Es bestätigt sich, daß der Techniker Reidel von hier ebenfalls einen kugelfesten Stoff erfunden hat, welcher zweimal so leicht und billig als die Dove'sche Masse sein soll. Stattgehabe Schießversuche ergaben ein Abschlagen der Gewehr- und Revolverkugeln. Morgen finden Schießversuche mit Lebel- und Mannlichergewehren statt. Der Reidel'sche Stoff soll sich zum Einlegen in die Uniform eignen.

Umgekehrt. Im Wirthshaus. „Bringen Sie den Hund da weg — das Vieh hat Föb!" — „So! Woher wissen Sie denn das?" — „Na, ich habe schon welche von ihm!" — „Om, Sie haben welche! Komm, Schnauz, der Herr hat Föb!"

Von den Lehren der Höflichkeit. In der Schule fragt der Lehrer den Schüler Müller: „Was würdest Du wohl thun, Müller, wenn Du Jemand, meinestwegen mir, auf den Fuß tritt?" — Müller: „Dann thu' ich eins hinter die Ohren kriegen.“

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „Kerls, funkeln müssen eure Knöpfe, daß ich mir die Cigarre daran anstecken kann — (mit gehobener Stimme) ich habe allerdings keine mehr.“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eidenstock

vom 26. März bis 1. April 1893.
Aufgeboten: 7) Ernst Richard Buxlich, Gärtner in Schöneheide, ehel. S. des Karl Traugott Buxlich, an f. Berginbalbens in Hänichen und Ida Emilie Unger, ehel. T. des Emil Unger, Deconoms hier.
Getauft: 67) Hans Erich Stemmler. 68) Doris Constanze Ungethäm. 69) Martha Adele Spinzer in Blautenthal, unehel. 70) Ernst Willy Uhlmann, unehel. 71) Gottfried Häupel.
Begraben: 55) Clara Marie, ehel. T. des Friedr. August Heinz, Gutsbesizers hier, 8 R. 15 T. 56) Erich Curt, ehel. S. des Karl Hermann Unger, Hausmanns hier, 10 R. 27 T. 57) Gertrud Elsa, ehel. T. des Friedr. August Alexander Zimmermann, Handarbeiters hier, 8 R. 6 T. 58) Karl August Meyer, Schneidermeister hier, ein Wittwer, 87 J. 7 R. 7 T.

Am 1. Osterfeiertag:

Früh 6 Uhr Mette: Matth. 28, 9. Herr Diac. Fischer. Vorm. Predigttext: Marc. 16, 1—8. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. 1 Uhr: Bestunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer. Kirchenmusik: Die Nacht ist vergangen, der Tag ist herbeigekommen, Chor mit Orchesterbegleitung a. d. Lobgesang von Mendelssohn.

Am 2. Osterfeiertag:

Vorm. Predigttext: Luc. 24, 13—35. Herr Diac. Fischer. Nachm. 1 Uhr: Bestunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich. Kirchenmusik: Das große Halleluja, Chor mit Orchesterbegleitung a. d. Oratorium „der Messias“ von F. S. Handel. An diesem Tage wird eine Collete für die Sächs. Bibelgesellschaft eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schöneheide.

I. Osterfeiertag früh 9 Uhr: Predigt. Der Pfarrer. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Nach dem Vormittagsgottesdienste findet Abendmahl statt.
II. Osterfeiertag früh 9 Uhr: Gastpredigt. Herr can. rev. min. Wolf aus Bupen.
An beiden Festtagen Collete für die Bibelgesellschaft.

1892er Rechnungsabschluss der Sparkasse zu Schönheide. Geschäfts-Uebersicht.

Einnahme.		Mark	ℳ.	Ausgabe.		Mark	ℳ.
Kassenbestand Ende 1891		11448	82	Zurückgezählte Einlagen in 821 Posten		132116	91
Spareinlagen in 1345 Posten		172679	20	Gewährte Stückzinsen bei vollständiger Abhebung von Einlagen		370	24
Zinsen von Werthpapieren und ausgeliehenen Kapitalien		34425	23	Ausgeliehene Kapitalien		72495	—
Zurückerhaltene Darlehne		18260	—	Zurückgezählte Handdarlehne		28000	—
Aufgenommene Handdarlehne		5000	—	Zinsen für Handdarlehne		2465	52
Für Einlagebücher		49	80	Rückständiger Verwaltungsaufwand auf 1891 an die Gemeindekasse		1000	—
Sonstige Einnahmen		45	41	Verwaltungsaufwand auf 1892		1810	—
				Steuern und sonstige Ausgaben		161	35
		Sa.	241908	46		238419	02
						3489	44
						Sa.	241908
							46

Vermögens-Uebersicht.

Activen.		Mark	ℳ.	Passiven.		Mark	ℳ.
Ausgeliehene Kapitalien (gegen 578272 Mk. Ende 1891)		632507	65	Betrag des Guthabens sämtlicher Einleger Ende 1892 (gegen 541964 Mk. 27 ℳ. Ende 1891) einschließlich 19075 Mk. 53 ℳ. capitalisirter Zinsen		601602	09
Vorhandene Werthpapiere		6084	80	Aufgenommene Handdarlehne		17469	—
Werth der noch vorhandenen Einlagebücher		376	80	Kautionsforderung des Kassirers		2500	—
Bei Abschluß der Rechnung noch außenstehende Zinsenreste		1938	69	Reservefonds (18003 Mk. 21 ℳ. Reingewinn bis Ende 1891 und 4823 Mk. 8 ℳ. Reingewinn vom Jahre 1892)		22826	29
Bei Abschluß der Rechnung noch außenstehende Zinsenreste		1938	69				
Baarer Kassenbestand beim Rechnungsabschluss		3489	44				
		Sa.	644397	38		Sa.	644397
							38

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Stadt Dresden.

Heute Oster-Sonnabend:
Böckelwein in Knochen
und Klöße.
Während der Feiertage:
Große Auswahl v. Speisen
sowie ein hochfeines
Livosthauer Böhmisches
Am 1. Feiertag zum Frühlingsoppen:
Sühner-Bouillon
mit gefüllten Pastetchen.
Freundlichst ladet ein
C. Schubert.

Hotel Stadt Leipzig.
Heute und während der Feiertage
Ausgang eines hochfeinen
Salvatorbieres.
Ergebenst ladet ein
Hermann Tuchscheerer.

Feldschlößchen.
Zu den bevorstehenden Festtagen em-
pfehle meine Localitäten dem geehrten
Publikum zur gest. Benutzung. Mit
ff Bierem, als: **Guldbader, Hofer**
Schank, Lager und Einfach Bier,
frischer Sülze in und außer dem
Hause werde bestens aufwarten und ladet
zu recht zahlreichem Besuch freundlichst
ein
Emil Eberwein.

Zur guten Quelle.
Am 1. Osterfeiertag zum Frühlingsoppen
ff Speckuchen, Biere hochfein,
wozu bestens einladet
Robert Flemmig.

ff Schinken,
roh und gekocht, **Schinken-, Cervelat-,**
Jungen-, Mortatella-, Sardellen- und
Grüßleberwurst, geräucherter Brat-
wurst, Brühwürstchen, russ. Salat,
Sülze u. c. empfiehlt
Carl Müller, Fleischermstr.

Maschinenföder-Verein.
Heute Sonnabend, den 1. April
1893, Abends von 9 Uhr an: **Ein-**
zahlung der monatl. Steuern.
Diejenigen Mitglieder, welche sich im
Steuerrückstand befinden, werden aufge-
fordert, zu bezahlen, widrigenfalls un-
nachichtlich nach Statuten verfahren
werden muß.
Der Vorstand.

Beste Braunkohlen
aus den Guido'schächten Brütz liefere ich zu folgenden Preisen:
Stückohle A Mk. 46. —)
Mittelohle Ia " 44. —) ab 10000 Stk.
" IIa " 42. —)
Kußohle Ia " 32. —)
" IIa " 20. —)
Gest. Aufträge erbittet
E. Rich. Müller, Aue.

Die Vogtländische Geldschrankfabrik
Paul Vogel, Plauen i. V.
liefert als ausschließliche Spezialität: **Stahlpanzer-**
Geldschranke mit **Theodor Kromer'schem Pa-**
tent-Protector-Verschluss unter Garantie für solide Aus-
führung zu mäßigen Preisen.

Kinderwagen u. Fahrstühle
in neuester Form und schönster Ausstattung empfiehlt billig
Hermann Weisse, Korbmacher.

Brenn-Kalender
für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat April 1893.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1. u. 2.	keine	Beleucht.									
3.	25	7	10	11.	76	7	11	18.	76	7	11
4.	25	7	10	12.	76	7	11	19.	76	7	11
5.	76	7	11	13.	76	7	11	20.	76	7	11
	25	11	1	14.	76	7	11	21.	76	8	11
6.	76	7	11	15.	76	7	11	22.	76	9	11
	25	11	1	16.	76	7	11	23.	25	1	3
7.	76	7	11	17.	76	7	11	24.	25	1	3
	25	11	2					25.	—	30.	keine
8.	76	7	11								
	25	11	3								
9.	76	7	11								
	25	11	3								
10.	76	7	11								

Deutsches Linoleum
u. englisches Linoleum
versendet billigst, direkt ab Fabrik oder
Lager, das Versandt-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Muster stehen gern zu Diensten.

Beamten-Verein.
Am 2. Osterfeiertage Nachmittags
bei günstiger Witterung mit Frauen Zu-
sammenkommen in **Zimmerscher.**

Kathreiner's
Sneipp = Malz = Staffee
empfiehlt
H. Lohmann.

Dr. Richter's electromotorische
Zahnhalsbänder,
am Andern das Zahnen zu er-
leichtern. Das langjährige gute Re-
nommé der Fabrik und der immer sich
vergrößernde Absatz derselben bürgen
für die Güte dieser Artikel, welche ächt
zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Zähne
werden naturgetreu und schmerzlos
eingesetzt, gereinigt und plombirt,
sowie auch nicht mehr passende
Gebisse umgearbeitet oder reparirt
bei
W. Deubel.

Theater in Eibenstock.
(Feldschlößchen.)
Sonntag, den 2. April 1893
(zum 1. Osterfeiertage):
Graf von Iron,
oder:
König u. Bitherschlägerin.
Romantisches Schauspiel v. W. Friedrich.
Montag: Geschlossen.
Dienstag, den 4. April 1893:
Doktor Klaus.
Lustspiel in 4 Akten von A. Arronge.

Dank.
Für die ehrenden Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Tode und Be-
gräbnisse unseres guten Vaters, des
Schneidermeisters
Carl August Meyer,
sagt innigsten Dank
Die Familie **Jochimsen.**
Eibenstock, 31. März 1893.

Frischen Schellfisch
empfiehlt **Max Steinbach.**
Zur Nachricht:
Susten- und Brust-
Leidende

und solche Personen, welche von **Heiser-**
keit, Katarrh, Verschleimung
oder **Reuchhusten** u. c. befallen sind,
mache darauf aufmerksam, daß ich wie
seit Jahren fortwährend Lager des echten
rheinischen
Trauben-Brust-Honigs
von **W. S. Zidenheimer** in Mainz (a.
H. N. 1 und 1 1/2) unterhalte. Gerade
in letzter 1892er Fällung ist die Quali-
tät dieses seit 25 Jahren segensreich
wirkenden Brustsaftes besonders edel
und hochvorzüglich.
E. Hannebohn.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 68, 50 Pf.
Der Osterfeiertage wegen erscheint
die nächste Nummer d. Bl. erst am Donner-
stag, den 6. April.
Die Exped. d. Amtsbl.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Grossvater, der Fabrikbesitzer

August Louis Unger

am Vorabende seines 67. Geburtstages. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eibenstock, Landshut, Dresden, Leipzig, Zwickau, Plauen, 30. März 1893.

Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am Charfreitag Abend 7/11 Uhr verschied nach schwerem Leiden sanft und ruhig unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr Kaufmann Bernhard Julius Meischner

im Alter von 58 Jahren, was tiefgebeugt anzeigt

Eibenstock, Detroit, Plauen, Reichenau, Bernburg.

Friederike verw. Meischner
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Schützenhaus.

Am 1. Osterfeiertag:

Gross. Extra-Gesangs-Concert

vom Gesangverein „Harmonie“ aus Falkenstein unter der
Direktion des Herrn Ernst Kochimsen.

Programm.

I. Theil.

- 1) Frohstimmungsmarsch (Chor) von E. Schullen.
- 2) Der letzte Gruß (Chor) von Alfred Dregert.
- 3) Andante aus dem Violin-Concert von Felix Mendelssohn-Bartholdi.
- 4) Frühlingszeit (Chor) von Karl Wilhelm.
- 5) Das Lied, das meine Mutter sang! (Bariton solo) Lied von E. Hoffmann.
- 6) Spinnerlied (Chor mit Solo, Duett und Quartett).

II. Theil.

- 7) Schön Rothraut (Chor) von W. H. Veit.
- 8) Im heimatlichen Thale (Chor) von Joh. Vache.
- 9) Abends (Quartett) von E. Schullen.
- 10) 2 Opère: a. Schwanmarie von E. Reubner.
b. Neuer Wein von Max v. Weinzierl.
- 11) Mein Himmel auf der Erde (Chor) von Heinr. Pfeil.
- 12) Gründung eines Gesangvereins in Kamerun (komisch) von Heinze.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herren Herm. Pöhland,
C. Viermetz und im Schiesshaus. Entree 60 Pf., im Vorverkauf
50 Pf.

Zu diesem genussreichen Abend ladet ganz ergebenst ein

G. Becher.

NB. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten
D. Ob.

Deutsches Haus.

Am 1. Osterfeiertag:

Grosses patriotisches Concert

zur Nachfeier des 78. Geburtstages Sr. Durchlaucht
des Fürsten v. Bismarck.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 Pf.

Programm ausgezeichnet. Schluß-Nummer: Großes pa-
triotisches Potpourri.

Billets im Vorverkauf à Stück 30 Pf. bei den Herren Bernhard
Löscher und G. Emil Tittel. Um zahlreichen Besuch bitten

G. Oeser. J. Selbmann.

Für warme und kalte Speisen, sowie ff Biere ist bestens geforgt.
D. Ob.

Zu Ehren Sr. Durchlaucht unseres Alt-Reichskanzlers
Fürsten v. Bismarck

findet Mittwoch, den 5. April cr., von Abends 8 Uhr
ab im „Hotel Rathhaus“ hier als

Geburtstags-Feier

ein Herren-Essen statt, zu welchem alle Patrioten
ergebenst eingeladen werden.

Zeichnungslisten liegen bis 4. April Abend im „Hotel Rathhaus“ aus.

Gasthof Wolfsgrün.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4
Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Louis Günther.

Für gute Biere, als: Münchner
Leibbrau, Kulmbacher Exportbier,
sowie Lager und Einfach während der
Feiertage ist bestens geforgt. D. Ob.

Gasthof am Auersberg.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4
Uhr an

leichte Tanzmusik

im alten Saal, hierzu ladet freundlichst
ein

R. Drechsler,
Wildenthal.

Gasthof Blauenthal.

Am 3. Osterfeiertag, von Nachm. 4
Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

C. F. Jacob.

Schützenhaus.

Am 2. und 3. Osterfeiertag, von
Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

(ohne Pause)

wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Schönheiderhammer.

Am 1. Osterfeiertag:

Grosses patriotisches Concert

zur Nachfeier des 78. Geburtstages Sr. Durchlaucht
des Fürsten v. Bismarck.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Programm ausgezeichnet. Schluß-Nummer: Großes pa-
triotisches Potpourri.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Hendel.

Für warme und kalte Speisen, sowie ff Biere ist bestens geforgt.
D. Ob.

General-Versammlung des Leichenkassenvereins der Bürstenmacher zu Schönheide

am 8. April l. Js., Abends 8 Uhr

im Saale des Deutschen Hauses.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung der Unterstützung für verstorbene Mitglieder;
- 2) Ermäßigung der Beileidungspreise des Leichenwagens zc. für Nichtmitglieder;
- 3) Wahl eines Conduktführers und
- 4) Besprechung über die seitens einiger der letztjäh. Vorstandmitglieder statuten-
wiegend und eigenmächtig gemachter Ausgaben zc.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von E. Dannebohn in Eibenstock.

Gasthof Heidhardtsthal.

Empfehle während der Feiertage
einem geehrten Publikum meine geräu-
migen Localitäten zur gefälligen
Benutzung. Mit guten Speisen
sowie ff Getränken werde bestens
aufwarten. Einem zahlreichen Besuch
steht freundlichst entgegen

Ernst Höppner.

NB. Am 2. Feiertag, von Nachm.
4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.
Der Obige.

Schönheiderhammer.

Am 2. Osterfeiertag, von Nachmittag
4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Deutsches Haus.

Am 2. und 3. Osterfeiertag, von
Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Julius Selbmann.

Feldschlößchen.

Am 2. Osterfeiertag, v. Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Emil Eberwein.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 39 des „Amts- und Anzeigeblasses.“ Ebenstod, den 1. April 1893.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Hoyer.
(11. Fortsetzung.)

„Da er Sie am andern Abend in der Methodistenkapelle aufsuchte, so mußte er natürlich von Ihnen gehört haben, daß Sie dort zu treffen sind.“

„Gewiß, nachdem er von mir vernommen hatte, daß Frau Kollenstein eine regelmäßige Besucherin der Andachten sei und daß ich sie begleite.“

„Kam es beim Hin- und Herplaudern über die Seltsamkeiten der alten Dame nicht zur Sprache, daß dieselbe sehr geizig sei, so geizig, daß sie, trotz ihres großen Reichthums, nicht einmal ein Dienstmädchen halte?“

„Ja, das sagte ich ihm.“

„Lenkte sich das Gespräch nicht auch auf die von ihr allein bewohnten Räume —“

„Ja.“

„Daß z. B. den Zugang zu der Wohnung ein abgeschlossenes, von dem übrigen Theile des Gebäudes getrenntes Treppenhaus bilde?“

„Auch davon war die Rede,“ bestätigte Anna, erstaunt, daß der Advokat die Einzelheiten jener Unterhaltung so genau errieth.

„Wußte er Ihnen nicht auch zu entlocken,“ fragte dieser weiter, „daß Frau Kollenstein Abends beim Nachhausekommen sich mittelst ihrer Handlaterne selbst die Treppe hinaufleuchtet und daß sie bei ihren Ausgängen ihre sämtlichen Schlüssel mitzunehmen pflegt?“

„Mein Gott, ja!“ rief Anna stutzig.

„Ich würde zum Schluß noch fragen, ob er sich auch über die Zuverlässigkeit des Gerüchts zu vergewissern suchte, daß Frau Kollenstein ihr Geld in der Wohnung versteckt halte, aber —“

„Nein, das fragte er mich nicht,“ warf Anna dazwischen.

„Aber das war ihm bereits vorher bekannt,“ vollendete der Rechtsgelehrte, wie im Selbstgespräch.

Anna war aufgesprungen. Ein Schauer ging durch ihren erbebenden Körper. Sie schloß ein paar Sekunden lang die Augen, wie vor einer schrecklichen Vision.

Vollmar blickte sie fest an und sagte, indem er den Zeigefinger emporhob in bedeutungsvoll mahnendem Tone: „Was wir mit einander jetzt besprochen haben, bleibt tiefes Geheimniß zwischen uns. Verstehen Sie?“

Noch vermochte Anna nicht zu sprechen. Sie preßte die Hände auf die Brust und antwortete nur durch ein stummes lebhaftes Kopfnicken.

„Herr Doktor!“ begann sie endlich, während es in ihren Augen aufleuchtete, „Sie sprachen vorhin von einer furchtbaren Genugthuung, die mir bevorstände. Ich ahne jetzt, was Sie mit dem Worte furchtbar gemeint haben. Der Mörder Frau Kollenstein's heißt nicht Schönach! O, wie hat mein thörichtes Herz mich verblendet!“

Der Advokat schwieg. Anna wollte sich verabschieden.

„Noch einen Augenblick,“ bat Vollmar. Nach einigem Nachdenken fügte er hinzu: „Trauen Sie sich die allerdings fast übermenschliche Selbstverleugnung zu, Ihre Rolle als Petersen's Geliebte nöthigenfalls noch ein paar Tage lang weiter zu spielen? Fühlen Sie die Kraft in sich, ihm ein lächelndes Gesicht zu zeigen, Ihre empörten Gefühle zu verleugnen, Ihren Abscheu zu unterdrücken?“

Anna zögerte.

„Noch wiegt er sich in voller Sicherheit,“ fuhr Vollmar fort. „Es ist Alles daran gelegen, ihn für eine kurze Frist in diesem glücklichen Wahne zu erhalten, um ihn dann um so überraschender die Schlinge über den Kopf zu werfen. Brechen Sie aber das Verhältniß mit ihm jetzt kurzer Hand ab, so wäre das eine sehr deutliche Warnung für ihn, auf seiner Hut zu sein.“

Anna schwankte nun keinen Augenblick mehr. „Ja, ich will mich überwinden!“ rief sie mit wildem Daß in ihren flammenden Augen und mit dem Helldenmuthe des tödtlich gekränkten Weibes, dem zur Kühlung seiner glühenden Rache kein Opfer zu groß ist, „ich fühle mich stark genug, ihn zu täuschen; ich will ihn um keinen freundlichen Blick, um kein zärtliches Wort verkürzen und wenn es sein müßte, will ich ihm sogar die blutbestreute Mörderhand küssen. Ja, das will ich!“

Mit diesen heroischen Versprechen schied Anna von dem Rechtsgelehrten.

Von welcher Seite Vollmar die überraschenden Aufklärungen, welche ihm im Anschlusse an die Ergebnisse der letzten Tage diese Stunde gebracht hatte, auch betrachten mochte, so schienen dieselben doch in unlöslichem Widerspruch zu der Thatfache zu stehen, daß Harnisch in der letzten Nacht, wo Frau Kollenstein ermordet worden war, nachgewiesener Maßen in einem Hotel in Köln übernachtet hatte. Hier war

offenbar eine Täuschung im Spiele, so schwer sich dieselbe auch enträtheln ließ. Harnisch war, wie Vollmar gleich zu Anfang geargwöhnt hatte, Frau Kollenstein's Mörder. Er hatte die alte Frau beiseite, um sich an der Hand ihrer Erbin den Weg zu ihrer Million zu bahnen. Als er durch Siglinde's Weigerung, eine Erbschaft anzutreten, auf welcher die Blutschuld ihres Vaters ruhen sollte, seinen Plan gefährdet sah, erkannte er sich jenes Märchen, welches die ganze Schwere des Verdachtes auf Imhoff wälzte. Unzweifelhaft aber hatte er diese letztere Nothwendigkeit schon früher ins Auge gefaßt und Imhoff im Kastanienwäldchen ermordet, denn die Todten können nicht reden. Daß Imhoff der Fremde gewesen sei, den Martha in Abwesenheit ihrer Herrschaft empfing, bezweifelte Vollmar nicht; wahrscheinlich hatte er Schönach die Kunde vom Tode Erika's überbringen wollen. Er hatte sich seitdem nicht wieder gezeigt, denn noch an demselben Abend fiel er als Opfer von Harnisch's Würgerhand. Um jede Nachforschung nach den Personalien der Leiche unmöglich zu machen, entkleidete der Mörder dieselbe. In seinem teuflisch berechneten Plane hatte er aber das Kind Imhoff's und Erika's vergessen. Als Siglinde ihm die beiden Briefe Frau Webster's zeigte und ihm erklärte, daß sie Jenny zu sich nehmen werde, war sein Entschluß jedoch schnell gefaßt. Unmöglich hätte selbst dieser hartgefottene Verbrecher ein Kind um sich dulden können, dessen Anblick ihn täglich an den hingemordeten Vater desselben mahnen mußte. Er ließ Jenny entführen und zeigte sich, während dies geschah, absichtlich öfter im Bureau des Advokaten, um seine Anwesenheit in der Stadt zu konstatiren.

Das waren die Hauptzüge, in welchen sich dem Rechtsgelehrten diese Verfertigung von Mord und Trug darstellte. Aber seinem im Labyrinth des Verbrechens geschulten Auge wollte sich blitzartig ein noch tieferer Blick eröffnen, vorläufig nur im grauen Dämmerseine einer fast verwegenen Ahnung. Um dieser tief verborgenen Spur nachzugehen, begab er sich noch am Abend desselben Tages, wo er Anna's Geständnisse vernommen hatte, auf eine geheimnißvolle Reise, ohne zu hinterlassen, wohin ihn dieselbe führe.

Acht Tage später erhielt Siglinde von Doktor Vollmar ein Billet, worin er sie bat, ihm um eine bestimmte Stunde ihren Besuch zu schenken, mit dem Hinzufügen, daß er ihr eine wichtige Mittheilung zu machen habe. Siglinde wußte, daß er verreist war und hatte mit fieberhafter Ungeduld seine Rückkehr erwartet, denn in der Zwischenzeit war etwas geschehen, dessen weittragende Bedeutung von der Nachricht, welche der Anwalt des Vaters für sie bereit halten mochte, kaum überboten werden konnte. Wahrscheinlich hatte er auch bereits Kenntniß davon und wollte nun mit ihr darüber sprechen, daher sie sich auch durchaus auf keine Neuigkeit gefaßt machte. Als sie ins Bureau trat, saßen bereits zwei Männer da, allem Anschein nach ebenfalls Klienten, welche darauf warteten, zu Konsultation vorgelassen zu werden. Sie wollte daher bescheiden zurücktreten, wurde aber von einem der Schreiber sogleich in's Sprechzimmer geführt, wo Vollmar sie auf's Herzlichste empfing.

„Darf ich annehmen, daß Ihnen das Neueste bereits bekannt ist?“ fragte Siglinde sogleich nach der ersten Begrüßung. „Wissen Sie schon, daß ich von Imhoff einen Brief erhalten habe, worin er sich des Mordes an meiner Tante für schuldig bekennt? Da er seine Absicht nicht erreicht habe, fügt er diesem Bekenntniß hinzu, so wolle er nicht, daß ein Unschuldiger an seiner Stelle zur Verantwortung gezogen werde. Man möge sich nicht erst die Mühe geben, nach ihm zu forschen, denn wenn diese Zeilen in meine Hände kämen, habe er bereits die Stadt verlassen, um irgendwo sein aussichtsloses, elendes Leben in einem Strome zu begraben. Das ist der Inhalt des Briefes, den ich aber nicht mitbringen konnte, weil ich ihn sofort dem Staatsanwalt übergeben habe.“

Mit unbeweglicher Miene hatte Doktor Vollmar zugehört.

„Ich habe den Brief vor zwei Stunden bereits gelesen,“ erwiderte er ruhig.

„Hat der Staatsanwalt Sie rufen lassen?“

„Nein, ich ging zu ihm, um einen Verhaftsbefehl gegen Imhoff zu erwirken, was ich erreicht habe.“

„Einen Verhaftsbefehl gegen einen Todten?“ fragte Siglinde befremdet.

„Ich werde ihn auferstehen lassen,“ versetzte der Rechtsgelehrte, „und Sie selbst werden ihn noch heute, noch in dieser Stunde von Angesicht zu Angesicht sehen.“

Mit heftiger Bewegung preßte die erstaunte Siglinde die Hände aneinander und schüttelte in stummer Ueberraschung den Kopf.

„Ich habe Ihnen von meiner Reise ein Geschenk mitgebracht,“ lenkte Vollmar von dem Gesprächsgegenstande ab, während ein glückliches Lächeln um seine Lippen schwebte, „es ist eine Gabe, an die sich Freude und Schmerz zugleich knüpfen. Bitte, treten Sie ein, Fräulein Siglinde.“

Mit diesen Worten schob er die Portiere zurück, welche, noch nicht wieder durch die Thüre erregt, in den kleinen Salon führte. Hier wartete Vollmar's Haushälterin mit einem Kinde an der Hand, welches in der Umgebung dieses grünen und blühenden Zimmergartens selbst wie eine duftende Blume erschien. Es war ein dreijähriges Mädchen in einem hellblauen Kleidchen mit eben solchen Schleifen auf den Achseln und einer blaueisenen Schärpe um den Hüften. Um den Hals schlang sich eine doppelte Korallenkette, von der ein goldenes Kreuz herabhängte. Lange dunkle Locken umrahmten das liebliche Gesichtchen, aus welchem ein Paar sanfter brauner Augen hervorschimerte.

Wer konnte dieses Kind sein, wenn Vollmar von einem Geschenk gesprochen hatte und die schönen braunen Augen wie die dunkle Lockenfülle Siglinde's auf den ersten Blick das Bild ihrer Schwester Erika in die Erinnerung zurückriefen? Was Siglinde die ahnungsvolle Stimme ihres Innern auf die Frage antwortete, wurde durch Vollmar nur bestätigt, indem er ihr das kleine Mädchen mit den Worten zuführte:

„Sieh, Jenny, das hier ist Deine Tante Siglinde. Du wirst sie lieb haben, denn sie hat Dich auch sehr lieb.“

Eine Weile war Siglinde starr und sprachlos geblieben; nun aber wich die Ueberraschung mächtigeren Gefühlen, sie stürzte auf das Kind zu, riß es in ihre Arme, drückte es an ihr Herz und ließ dem unaufhaltsamen Strome ihrer Thränen freien Lauf. Dieses lebendige Andenken an die Schwester rief auf's Neue den ganzen Schmerz um die Todte in ihr wach und war ihr zugleich ein beseligender Trost, ein süßes Vermächtniß, in welchem die Unglückliche, die auf dem tiefen Meeresgrunde ruhte, weiterlebte.

Ergriffen blickte der Rechtsgelehrte auf die stumme Scene, die von keiner Frage Siglinde's, wie er den Aufenthalt des geraubten Kindes entdeckt habe, unterbrochen wurde.

Da hörte man durch die leichte Portiere hindurch im anstoßenden Sprechzimmer die Thür aufgehen und die Schritte eines Eingetretenen, welcher, das Zimmer leer findend, ungeschlüssig stehen blieb. Vollmar warf noch einen Blick voll schmerzlichen Mitleids auf Jenny, fuhr sich mit der Hand nach den Augen und hielt dieselben ein paar Sekunden lang bedeckt. Dann begab er sich in sein Sprechzimmer.

Siglinde hörte ihn mit seinem Besucher reden und erkannte an der Stimme Herrn von Harnisch. Aus den begrüßenden Worten entnahm sie, daß dieser auf Vollmar's Einladung erschienen war. Als Jenny Harnisch's Stimme vernommen, hatte sie plötzlich hoch aufgehört und ihr Antlitz ängstlich in Siglinde's Schooß verborgen.

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidene Bastkleider Nr. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Bogelreunde. Das rühmlichst bekannte Bog'sche Bogelfutter, Singfutter für Kanarienvögel, Waldbögel, Universalfutter für Drosseln, Staare, sowie für alle in- u. ausländische Vögel (nur echt in versiegelten Packeten mit der Unterschrift „Gustav Bog, Hoflieferant“) erhält man hier nur bei Herrn Kfm. Hermann Höpfland, Bergstraße. Der große Prachtatlas der Bogelhandlung Bog, Köln ist daselbst einzusehen. Kurze Schrift über Bogelpflege umsonst.

„Immer mehr Vollkommenheit“ scheint die Parole der „Wegendorfer Blätter“ zu sein.

Wenn wir das soeben vollendete I. Quartal 93 dieses farbig illustrierten Wochenschriftes einer eingehenden Betrachtung unterziehen, so müssen wir gestehen, daß Bilder und Text jeder einzelnen Nummer unter wahren Stürmen der Heiterkeit gewonnen werden.

Die geschmackvollen farbigen Illustrationen verdienen besondere Erwähnung, da gleiche Leistungen wohl schwerlich von anderer Seite geboten werden dürften.

Die Wegendorfer Blätter nehmen heute mit vollster Berechtigung einen bevorzugten Platz unter ihren Collegen ein.

„Gutes empfiehlt sich selbst“ und können diejenigen unserer Leser, welche eine gediegene humoristische Lektüre in eleganter Ausstattung zu halten wünschen, beim Verlage der Wegendorfer Blätter in Göttingen, oder deren Geschäftsstellen in München, Corneliustrasse 19. — Wien, Opernring 15 jederzeit Probenummern à 25 Pfg. franco erhalten.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

Die wegen Fortgang von Hrn. Rob. Schneidenbach
niedergelegte
**Vertretung der Nordböhmischen Kohlen-
werks-Gesellschaft in Brüx**
ist in die Hände des Unterzeichneten übergegangen.
Eibenstock, März 1893.

Hermann Bodo.

Zur Anlieferung von Kohlen

anerkannt bester Qualitäten aus den Guido-Schächten der Nord-
böhmischen Kohlenwerksgesellschaft in Brüx hält sich em-
pfohlen und steht mit Preislisten zu Diensten
Eibenstock, März 1893.

Hermann Bodo.

Zur gefl. Beachtung!

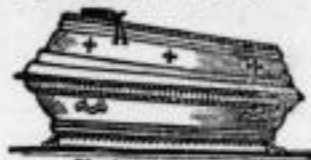
Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung erlaube mir die
ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. April das

Bühl-Restaurant

eröffnen werde. Für gute Getränke, sowie kalte und warme Speisen
werde ich auf das Aufmerksamste Sorge tragen und lade zu zahlreichem Besuch
höflichst ein

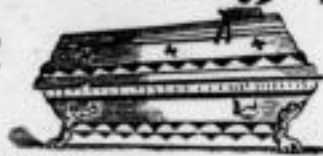
H. Herrmann.

Wictall- u. Posten-Särge,



empfehl

Kindersärge
in allen Größen



Hochachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Bitte empfehlen Sie



auch Ihren
Bekanntem
den neuen
ver-
besserten

**Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee**
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

C. A. Lenk

empfehl sein großes Lager von **Herren- und
Knabenanzügen, sowie Arbeitshosen**
zu billigen Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten
deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehl sich zur Ver-
mittlung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder ge-
wünschten Auskunft.

Gustav Ed. Unger,
Brühl Nr. 9.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Er-
krankungen können leicht verhütet werden,
wenn sofort ein geeignetes Hausmittel
angewendet wird. Der Anker-Pain-
Expeller hat sich in solchen Fällen als die
beste Einreibung
erwiesen und vieltausendfach bewährt.
Er wird mit gleich gutem Erfolge bei
Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen,
als auch bei Kopfschmerzen, Rücken-
schmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und
ist
deshalb in fast jedem Hause zu finden.
Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mt. die
Flasche in fast allen Apotheken zu haben.
Da es minderwertige Nachahmungen
gibt, so verlange man ausdrücklich
Richters Anker-Pain-Expeller.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
Lust hat

Bäcker

zu werden, kann sofort unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten.

Ernst Rehm,
Carlsfeld. Bäckermeister.

Herren-Wäsche.



Normalhemden u.
Hosen nach Prof.
Dr. Jäger und Dr.
Lahmann. **Tricot-
unterkleidung:**
Jacken, Hosen in
größter Auswahl.
Oberhemden Pra.
leinenen Kragen,
Manschetten und
Chemisettes,
Schlipse in bestem
Sortiment.

C. G. Seidel.

Giftfreie

Gier-Farben

empfehl **H. Lohmann.**

Außer meinem großen Lager

neuer Flügel und Pianinos von
Blüthner, Kaps, Seiler in Lieg-
nitz, Heil in Borna u. s. w. empfehle
wei nur kurze Zeit vermietet gewesene
Pianinos von Kreutzbach in
Leipzig u. Morenz u. Schemelli
in Zeitz unter dem Kostenpreis.

E. Müller in Zwickau.

Spazierstöcke

in großer Auswahl empfehl
Theodor Schubart.

Warne hiermit jeden Unberechtigten
vor dem Betreten der mir ge-
hörenden Felder und Wiesen.
Alban Melchsner.

Reit- u. Fahrhandschuhe,



sowie alle andere Sor-
ten Glacé und Wild-
lederhandschuhe in den
neuesten Farben und
mit Patentverschlüssen.
Bestellungen n. Waag
empfehl billigst

A. Edelmann, Handschuhfabrik,
Brühl 12.

Bickelfelle sowie andere **rohe Felle**
kauft **D. D.**

Ein möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Gest. Offerten
bittet man in der Expedition dieses
Blattes niederzulegen.

Alle in hiesiger Bürgerschule einge-
führten **Bücher**, sowie die **neuen
Deutschen**

Lesebücher

empfehl **August Mehnert.**

Für die Schulen der Umgegend ein-
geführte **Bücher** führe ich in bisheriger
Weise fort. **D. D.**

Eine Oberstube

mit **Schlafstube u. Bodenkammer**
ist sofort zu vermieten bei
Bernh. Fritzsche.

Spazierstöcke

empfehl in großer Auswahl
August Mehnert.

Das Parfüm der eleganten Welt ist
Orangenblüthen-Duft

von der Leipziger Parfümerie, Leipzig.
Selbiges ist lieblich und erfrischend, da-
her auch als Taschentuch-Parfüm sehr
zu empfehlen. à Flacon mit Sprig-
orken 1 Mt. und 1 Mt 50 Pf. zu
haben bei

G. A. Nötzel.

Zeitung für Mode u. Handarbeiten.

Die elegante Mode

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.
Preis vierteljährlich nur 1 3/4 Mark.

Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.
= Colorirte Stahlstich-Modenbilder. =

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen
für 1 3/4 Mark vierteljährlich.

Farben trockene und streich-
fertige,

Möbel- u. Fussbodenlacke

Firniss, Pinsel

empfehl in größter Auswahl und billigst

H. Lohmann.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von
Hermann Horbach

empfehl seine große Auswahl für **Damen, Herren und Kinder**
in den elegantesten Mustern und allen Größen bei solider Arbeit zu
den billigsten Preisen.

Wohlere neu restaurirte
Pianoforte,

Pianinos und Flügel zu verkaufen
bei **E. Müller in Zwickau.**

Eine Stube

mit **Kammer** zu vermieten bei
Wittcherstr. **Höll,**
vordere Rehrerstraße Nr. 4.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.